

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auwärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/2 Sgr.
für die dreifache
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Ertrag des
Blattes, einschließlich
des Inseratenerlöses,
fällt der hiesigen
Kommunalverwaltung zu.

Einundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 11.

Freitag, 14. Januar

1870.

Die Arbeiterfrage.

Nach Professor Dr. Schmoller.

Wir versuchen es, in Folgendem den Hauptinhalt eines interessanten und instructiven Vortrags wiederzugeben, den Herr Prof. Dr. Schmoller in der Herbstversammlung des Unionsvereins der Provinz Sachsen am 12. October d. J. zu Halle gehalten hat.

In der Behandlung der vorliegenden Frage Seitens der Nationalökonomie und Seitens der Theologen und Geistlichen ist häufig ein Gegensatz zu Tage getreten, der nur zur Verschlimmerung des Uebels beitragen konnte. Die Nationalökonomie ist oft nur von materiellen Gesichtspunkten ausgegangen und hat den Zusammenhang des Wirthschaftlichen mit dem Sittlichen übersehen; dagegen haben Geistliche, Beamte, die Aristokratie u. s. w., traditionellen Vorurtheilen folgend, sich nur zu oft rein negativ gegen die Wirthschaftslehre verhalten.

Was ist die Arbeiterfrage? Es ist in allen wirthschaftlichen Verhältnissen ein Umschwung eingetreten, wie nie zuvor. Eine zahlreiche Classe von Lohnarbeitern — ohne allen Besitz — ist entstanden, deren Lage durch die äußeren Verhältnisse immer mehr herabgedrückt wird. Der allgemeine Wohlstand ist gestiegen: diese Classe hat keinen Theil daran, daher ihre Unzufriedenheit.

Die Hauptmomente, welche dazu beigetragen haben, diese Lage herbeizuführen, sind:

1. Die Umbildung der Technik, namentlich durch die Benutzung der Maschinen. An die Stelle der einzelnen Handwerksmeister sind riesige Etablissements getreten mit Tausenden von Arbeitern. Das ist für die Production ungemein vortheilhaft gewesen, und das System der Maschinen ist ein Sieg der Cultur über die materielle Natur. Aber es hat auch große Uebelstände erzeugt. Die strenge Arbeitstheilung in den Fabriken z. B. hat zur Folge gehabt, daß kein Arbeiter mehr ein ganzes Stück fertig macht, daß Viele immer nur mit einfachen und niedrigeren Arbeiten zu thun haben, und daß ihnen deshalb geistige Bildung als etwas Gleichgiltiges erscheinen muß.

2. Die Anhäufung der Bevölkerung, besonders in den großen Städten. Während die Bevölkerung jährlich im allgemeinen um 1 1/2 Procent zunimmt, wächst sie in großen Städten, wie in Berlin, um 3, in einigen, wie Chemnitz, um 6 bis 7 Procent. Die unmittelbare Folge ist der Mangel an geeigneten Wohnungen. In Berlin wurden im Jahre 1853: 8 Millionen Thaler für Wohnungsmiethe bezahlt, im Jahre 1862: 22 Millionen. Die Hälfte aller Mietheer in Berlin hat nur ein heizbares Zimmer; 28 Procent wohnen in überfüllten Stuben, 10 Procent in Kellern, 29 Procent in Hintergebäuden. Die Frauen gehen den Tag über mit auf die Arbeit, die Kinder bleiben zu Hause sich selbst überlassen; sie werden, damit sie stille sind, mit Opium betäubt. Es wächst die Unfähigkeit der Frauen und Mädchen zum Kochen, Nähen, Stricken, Flickern, zur Führung einer Wirthschaft überhaupt, und häusliche Noth und häuslicher Unfriede sind unausbleiblich.

3. Die Aenderung der Gesetzgebung. Die Einführung der Gewerbefreiheit war im Großen nöthig und heilsam gegenüber dem trägen Schlenkrian des alten Zunftwesens. Allein sie hatte auch die Wirkung, daß, während zwar die Tüchtigeren und Kräftigeren besser vorwärts kamen, die Schwächeren und Kleineren desto mehr zurückblieben; sie war vorzugsweise den größeren Etablissements günstig, und bot der Ausbeutung der Arbeiter durch gewissenlose Unternehmer einen weiteren Raum.

4. Die Zunahme der Bevölkerung. Dadurch entsteht wenigstens partielle und locale Ueberfüllung und der Werth der Arbeitskraft wird

herabgedrückt. Ein großer Uebelstand ist, daß die Arbeiter bei Eheschließungen nicht die Umsicht und Vorsicht der gebildeteren Classen zeigen. In manchen Weberdistricten heiraten die Männer schon mit dem 18. oder 20. Jahre. Sie denken: schlimmer kann's nicht mehr werden; darum heiraten sie, weil ihnen das Leben in der Ehe und Familie doch etwas lebenswerther erscheint.

Wie ist zu helfen?

Die Einen sagen: durch Selbsthilfe; die Anderen: durch Staatshilfe. Diese Devisen sind, genauer besehen, keine Gegensätze. Eine absolute Selbsthilfe ist unmöglich: Niemand kann sich selbst an seinem Jopse aus dem Sumpfe ziehen. Aber die arbeitenden Classen müssen zu berentigen geistigen und sittlichen Bildung erzogen werden, die sie in den Stand setzt, sich selbst aus ihrem Elend herauszuarbeiten. Dazu bedürfen sie fürs erste der Hilfe anderer. Auch was Schulze-Dehtschke will und organisiert, ist eine Hilfe, die von gebildeten Männern ausgeht, welche sich der Arbeiter annehmen, und sie zu solcher Bildung zu führen suchen. Die Selbsthilfe in diesem edleren Sinne ist das Richtige. Jede Hilfe ist falsch und schädlich, die nur äußerlich hilft. Jede Staatshilfe ist verwerflich, die von der inneren Umwandlung der Arbeiter absteht; aber die richtig organisierte Staatshilfe steht dem Schulze'schen System gleich.

Zur Förderung der Selbsthilfe kann und muß beigetragen werden

1. durch eine richtige Fabrikgesetzgebung. England; zum Theil auch die Schweiz, sind uns in dieser Beziehung weit voraus. Die Arbeit der Frauen und Kinder in den Fabriken ist einzuschränken; das kann im Anfange ihre Noth noch vergrößern, aber am Ende wird es die wohlthätigsten Folgen haben. Eine strengere Controle der Fabriken durch Inspectoren ist einzuführen. Arbeitseinstellungen sind schon jetzt gesetzlich gestattet, und dies ist nöthig. Nicht der einzelne Arbeiter, sondern nur die Gesamtheit der Arbeiter kann mit dem Arbeitgeber auf gleichem Fuße verhandeln. Das führt zunächst viele Mißbräuche mit sich, die unsinnigsten Forderungen werden erhoben, es entsteht Aufruhr und Todtschlag. Aber nach einer Generation wird es besser. Es kommt zur Errichtung von Schiedsgerichten. Es bilden sich Trades Unions, welche über ihre Mitglieder eine sittliche Controle üben, und das Verhältniß zwischen Fabrikherren und Arbeitern regeln.

2. Durch Errichtung von Sparcassen, Hilfskassen, Krankencassen u. s. w. Die Betheiligung daran hebt das sittliche Selbstgefühl der Arbeiter. Kein einziger von denen, welche 1848 zu Paris auf den Barricaden fielen, war im Besitze eines Sparcassenbuchs.

3. Durch Beschaffung besserer Wohnungen. Enge und schmutzige Wohnungen sind ein Herd der Krankheit und Unsittlichkeit. Die „gemeinnützigen Vaugesellschaften“ haben nur erst noch wenig Besserung schaffen können; die Privat-Speculation baut nie für die Armen. Besser als Arbeiter-Kasernen sind kleine, einzelne Wohnungen. Einen Beweis, wie sehr das sittliche Niveau der Arbeiter durch Besserung der Wohnungsverhältnisse gehoben wird, liefert die Cité d'ouvriers bei Mühlhausen im Elsaß: die Bevölkerung derselben, welche noch im Jahre 1850 die schlimmste war, ist jetzt notorisch die beste.

4. Durch Förderung des Associationswesens.

Die Consumvereine haben immer eine doppelte Wirkung: sie gewähren den Theilnehmern billigere, ungeschädigte Lebensmittel und wirken förderlich auf die Sittlichkeit. Hierher gehört auch das von Huber empfohlene System der latenten Genossenschaften, dessen Erfolge außerordentlich sind. Schwieriger, aber sehr wirksam wird die Bildung von Productiv-Genossenschaften sein, in denen die Arbeiter für eigene Rechnung arbeiten und das Geschäft selbständig leiten.



Die Möglichkeit der Besserung auf den ange deuteten Wegen ist vorhanden. Es handelt sich um eine sittliche Beeinflussung des Arbeiterstandes und um ein allgemeines Zusammenwirken zu diesem Zweck. Die Armuth wird nicht aus der Welt geschafft werden können; aber die Verhältnisse sind wenigstens so zu gestalten, daß sie den Arbeiterstand nicht mit Nothwendigkeit immer tiefer herabdrücken. —

Das Steinewerfen auf den Hallischen Straßen und Plätzen.

— n. Eine Lieblingsbeschäftigung unseres süßen Straßen-Jahagels ist bekanntlich das Werfen mit Steinen. Ebenso bekanntlich wird dies oft mitten in den verkehrreichsten Theilen der Stadt so dauernd geübt und so unbelästigt von etwaigen Freunden oder Wächtern der öffentlichen Ordnung, daß es eine — Freude ist. Es versteht sich von selbst, daß Jeder, den seine Geschäfte auf die Straße und in den Bereich der Wurflinien führen, den fliegenden Steinen gehörig auszuweichen hat, und wer das nicht thut, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben.

Mit ganz besonderer Vorliebe übt sich diese hoffnungsvolle Generation mit Werfen in eingefriedigte Gehöfte u. dergl.; oft im Wettstreit über den Vorrang, wer über die höchsten Mauern die schwersten Steine befördert. Auch hier mag sich hüten, wer sich gerade innerhalb befindet, auch wenn er die Gefahr nicht ahnt, und wenn namentlich harmlos spielende Kinder von einem der geschleuderten Steine schwer verletzt werden, so ist natürlich — der Zufall anzuklagen, beleihe niemand Anderes.

Es ist — und nunmehr Scherz bei Seite — die letztgenannte brutalste und gefährlichste Gewohnheit, welche die Mahnung veranlaßt an Alle die es angeht, vor allem auch an die betreffenden Eltern: diesem, zudem das öffentliche Leben unserer Stadt schändenden Trevel, jeder an seiner Stelle, endlich Einhalt zu thun. Vielleicht trüge es hierzu mit bei, wenn die Lehrer unserer Volksschulen sich veranlaßt sehen wollten, in angemessenen Wiederholungen vor versammelter Schule folgende Bestimmung aus dem preuß. Strafgesetzbuch (§. 344) vorzutragen und entsprechend zu erklären:

„Mit Geldbuße bis zu zwanzig Thaler oder Gefängniß bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer Steine oder andere harte Körper oder Unrath gegen fremde Häuser, Gebäude oder Einschließungen oder in Gärten oder eingeschlossene Räume wirft.“

— Es liegen uns jetzt einige Details über die Geschäftsergebnisse der Norddeutschen Packetbeförderungsgesellschaft seit der am 1. November erfolgten Betriebsveränderung vor. Wir entnehmen daraus, daß in Berlin täglich im Durchschnitt im November 300 und im December 800 Stück Packete aufgegeben wurden, während theils für Berlin, theils zum Weitertransport bestimmt, im November durchschnittlich täglich 180 und im December 1100 Stück Packete eingingen. In den Weihnachtstagen wurden täglich mehr als 2000 Stück in Berlin zur Annahme aufgegeben. Es gingen ferner im Ganzen 170 Nachschreiben wegen Beschädigung, Verspätigung u. ein, welche größtentheils bereits regulirt sind. Schon Mitte November machte die Gesellschaft bekannt, daß sie bis auf Weiteres Sendungen nur nach Eisenbahnstationen zur Beförderung annehme, eine Maßregel, die allerdings für den Handelsstand nicht bequem war; doch scheint es uns richtiger, daß die Gesellschaft offen erklärt, bis zu welchem Grade und in welchem Umfang sie denen, die ihre Dienstleistungen benutzen, in ihren Ansprüchen volle Befriedigung gewähren kann, als daß sie über ihre Kräfte hinaus Verpflichtungen übernimmt. Die Gesellschaft hat zur Erleichterung und Berwohlfeilerung der Beförderung jetzt mit verschiedenen Eisenbahn-Directionen Abkommen getroffen, denen zufolge sie ganze Wagen mietet, welche von ihren eigenen Beamten begleitet werden. In dieser Weise wird demnach bereits der Transport auf der Berlin-Görlitzer, Berlin-Hamburger Bahn und auf der Linie Berlin-Magden zur Ausführung kommen. Mit der Hannoverschen Staatsbahn schweben noch die Verhandlungen. Die Schwierigkeiten, mit denen ein solches junges Institut zu kämpfen hat, sind ohne Zweifel nicht gering. Jedenfalls aber gibt sich die Direction große Mühe, allen gerechten und billigen Wünschen der Handelswelt entgegen zu kommen und derselben eine ebenso sichere, schnelle und bequeme als billige Beförderungsgelegenheit darzubieten. Fährt sie in diesem Streben fort, so wird ihr die Gunst des Publicums nicht fehlen.

— Sprachscherze. 1) Hinterm Herren-Hinterhäuschen hackte Hans Holz; hätte Hannchen, Hansens hübsches Hannchen, Hanses Holz hacken hören, hätte Hannchen Holz hacken helfen. 2) Kein klein Kind kann keinen Kirschkern knacken. 3) Strickstrumpf strickend stemmt sich der Schäfer Strickelack auf seinen Stützstock.

Tageschau.

Freitag, den 14. Januar.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm.
Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm.
Spar- und Vorfuß-Verein (Mathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.
Nordb. Packet-Beförderungsgesellschaft. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 8 U. Abends.
Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.
Vereine. Handwerker-Bildungs-Verein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7¹/₂—10 U. Abends (Singen.)
Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Hänsler's Hotel.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)
Niedertafeln. Sang u. Klang, Übungsstunde v. 8—10 U. Abds. in „Stadt Zürich.“
Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Filzenthale. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 12. Januar 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	333,11	1,55	72	0,8	SS	trübe 9.
Mitt. 2	332,33	1,77	74	2,0	SSW	trübe 8.
Abd. 10	330,84	1,93	82	1,8	S	bedekt 10.
Mittel	332,09	1,75	76	1,5		trübe 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise in Halle am 13. Januar 1870.

		Höcster			Niedrigster		
Weizen	Schfl.	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.
Roggen	"	2	"	2	"	1	3
Gerste	"	1	"	21	"	20	"
Hafer	"	1	"	6	"	5	6
Heu	Centr.	1	"	10	"	7	6
Langes Stroh	Schock	8	"	—	"	15	"

Telegraphische Coursberichte vom 12. Januar 1870.

Fonds-Börsen.

New-York, 12/1. 70. Abends. Gold-Agio 121⁵/₈. 6% Americaner 1882. 115⁷/₈. 6% Americaner 1885. 115¹/₂.
Berlin, 12/1. 70. 1 Uhr 30 Min. Franzosen 223⁵/₈. Lombarden 141¹/₂. Credit 145⁵/₈. 6% Americaner 92⁵/₈ fest.
Wien, 12/1. 70. Abends. Credit 265—20. Franzosen 404. Lombarden 256—60 schwankend. Die Lomb. Eisenbahn hat vom 1.—7. Januar eine Minus-Einnahme von 200,889 Gulden.

Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Loco 44¹/₂. pr. L. M. 44¹/₈. Frühjahr 44. Mai/Juni 44¹/₂ matt.
Spiritus. Loco 14¹³/₂₄. Frühjahr 15. Mai/Juni 15¹/₂.
Rüböl. Loco 12⁷/₈. Frühjahr 12¹/₂.

Petroleum-Course.

New-York, 12/1. 70. Abends. Petroleum, raff. 31³/₄.
Philadelphia, 12/1. 70. Abends. Petroleum, raff. 30¹/₂.
Bremen, 12/1. 70. Petroleum, geschäftslos, raff. standard white loco 7. Jan. 6¹¹/₁₂—7.
Hamburg, 12/1. 70. Petroleum, fest, loco 15¹/₂—15¹/₂. Jan. 15.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Bekanntmachungen.



Den 15. dss. trifft ein Transport guter
Spann- und Wagenpferde ein bei
A. Jüdel sen., Leipzigerstraße Nr. 55.



Bekanntmachung.

Mehrere auf hiesiger Saline entbehrlich ge-
wordene Inventariestücke, als:

- 4 Fässer von 9' Durchmesser und 6' Höhe,
- 3 wohlerhaltene Feuerspritzen nebst Zubehör,
- 7 wohlerhaltene Sturmfässer,
- 5 eiserne Geldkasten von 2½' bis 3' Länge,
2' Höhe,
- 1 metallene Glocke, 1' Durchmesser und 1'
Höhe,
- 5 Waagen zum Wiegen schwerer Gegenstände,
- 10 gußeiserne Rohre, 10' lang, 4½" Durch-
messer,
- 50 Stück alte Fenster

sollen
Donnerstag den 3. Februar d. Jss.

Nachmittags 2 Uhr;

ferner: Actenschränke, Tische, Braunkohlenfor-
meret-Utensilien, Kohlentarren, altes
Bauh Holz und diverses altes Eisen,

sollen

Sonabend den 5. Februar d. Jss.

Nachmittags 2 Uhr

auf unserm Cocturhofs, Klausthor-Vorstadt
Nr. 13, meistbietend verkauft werden.

Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn
des Termins bekannt gemacht.

Halle, den 7. Januar 1870.

**Pfännerschaftliche Salinen- und
Bergwerks-Verwaltung.**

Ein Haus mit Garten in guter Lage ist für
2000 \mathcal{R} zu verkaufen. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Besatzknöpfe

werden zu und unter dem Einkaufspreis, um
damit zu räumen, verkauft.

E. Fischer, Markt 15, an der Vörgasse.

Damenkragen,

1 \mathcal{R} das Stück, sind wieder angekommen.

E. Fischer, Markt 15, an der Vörgasse.

Brennholz in Klaftern, kleinem,
sowie in Bündeln billigst bei

A. Vogler, Harz 7 und Geißestraße 55.

Steinkohlen billigst bei

A. Vogler.

Porzellanteller, à Dgd. 1 \mathcal{R} , Tassen
billigst. **E. S. Naundorf**, gr. Märkerstr. 4.

Zwei fette Schweine ins Haus zu schlachten
Mittelwache 10.



100



Stück kleine u. große **Landschweine** (englisch)
stehen **Sonabend u. Sonntag** zum Verkauf
im **Gasthof zum goldenen Pfug**.

Buch aus Osterfeld.

Fette Landschweine stehen zum Verkauf
„goldene Kette.“

Ein fettes Schwein, gut ins Haus zu schlach-
ten, ist zu verkaufen
Martinsgasse 7.

Zwei Pianoforte, eins zu 16, eins zu 40 \mathcal{R} ,
zu verkaufen
Fleischergasse 8.

Elegante Damen-Masken
zu verleihen
H. Märkerstraße 3, 1 \mathcal{R} .

Den **An- und Verkauf** von Grund-
stücken sowie **Häuser-Administra-
tionen** event. gegen Stellung von **Caution** übernimmt der Sekretair **Bleser**,
H. Sandberg 3.

Schriftliche Arbeiten aller Art fertigt mit
Sachkenntniß der Sekretair **Bleser**,
H. Sandberg 3.

Gummischuhe repar. dauerh. Hallgasse 6 am Markt.

Ein gebrauchter Kessel wird sofort gesucht
Mühlberg 2.

4-500 \mathcal{R} werden auf **gute Hypo-
thek** gesucht. Zu erfragen
Kapellengasse 11.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner **Papierhandlung** en gros &
en détail findet zu Ostern ein Sohn rechtlicher
Eltern als Lehrling Stellung unter günstigen
Bedingungen.

Albin Henke, Halle a. d. S.

Ein ordentlicher Kellnerbursche wird z. 1. Fe-
bruar gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann vom Lande sucht Stellung
als Kutscher oder Hausknecht. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen von 14-15 Jahren wird zum
15. Jan. bei ein Kind gesucht gr. Märkerstr. 5.

Ein kräftiges Mädchen sucht zum 1. Februar
einen Dienst. Zu erfr. Neustadt 7, 1 \mathcal{R} .

Eine arbeitsame Aufwärterin für den ganzen
Tag wird sogleich gesucht
Scharngasse 6.

Eine alleinstehende Frau wird zur Aufwartung
sogleich gesucht
Schützengasse 20, 1 \mathcal{R} . hoch.

Gesucht wird von einer einzelnen Dame
Stube, Kammer und Küche in einem **anständigen Hause**. Adressen bittet abzugeben
gr. Brauhausegasse 26.

Gesucht

wird von einer alleinstehenden Wittve in einem
anständigen Hause 1 Stube, 1 oder 2 Kammern
nebst Kochgelegenheit. Zu erfragen Markt 8.

Ein bis zum April neuerbauter Geschäftsladen
mit großem Schaufenster in der oberen Leipzi-
gerstraße, nebst Ladenstube, Wohnung, Nieder-
lage und Zubehör, ist zu vermieten. Wohnung
kann früher bezogen werden. Zeichnung zum
Laden ist einzusehen, und ertheilt nähere Auskunft
B. Hoffmann, Agentur- u. Commissionsgesch.,
H. Brauhausegasse 20.

Laden zu vermieten

gr. Ulrichsstraße 11, 1 \mathcal{R} .

Stube, Kammer und Küche an zwei einzelne
Leute zum 1. April zu vermieten, Preis 32 \mathcal{R} .
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein gewandtes, tüchtiges Stubenmädchen von
außerhalb, welches genügende Zeugnisse vorlegen
kann, und ein nicht zu junges Mädchen zur Be-
aufsichtigung und Wartung kleiner Kinder mögen
sich melden. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein freundliches Logis von 2 St., K., K. u.
allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu
beziehen
Fischerplan 3.

Zu vermieten 1 Stube, Entrée, 2 Kammern,
Küche, Keller, parterre, nach vorn heraus
Breitestraße 4.

Leipzigerstraße Nr. 3 ist eine Woh-
nung von 3 Stuben, mehreren Kammern, ver-
schließbarem Entrée, Küche und sonstigem Zu-
behör pr. 1. April zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung, best. aus 7 Stu-
ben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten u.
1. April zu beziehen
Scharngasse 7, parterre.

Gr. Ulrichsstr. 12 ist die 2. Etage, best. aus
4 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zub., zu ver-
mieten und zum 1. April e. zu beziehen.

Gr. Ulrichsstraße 12 zwei möblirte Zimmer
an einzelne Herren zu vermieten.

Eine freundl. Hofwohnung von 2 St., 3 K.,
K. u. c. zu Ostern zu beziehen gr. Steinstraße 73.

Ein Logis für einzelne Leute vermietet
H. Brauhausegasse 3.

St. f. 1 Pers. gl. zu beziehen Schülerschhof 15.
St., K., K. u. Zub. f. 29 \mathcal{R} verm. Geißestr. 57.

Zwei Logis zu 42 und 30 \mathcal{R} , aus Stube,
Kammer und Küche bestehend, zu vermieten
Geißestraße 30.

Stube und Kammer ist sofort zu vermieten
hinter der Landwehr 3, parterre.

Zu vermieten ein fein möblirtes Zimmer mit
Schlafcabinet und 1. Februar zu beziehen
Leipzigerstraße 93.

Möblirte Stube und Kammer sogleich zu be-
ziehen Kann. Str. 8, Eingang gr. Berlin 16b.

Freundl. möbl. St. u. K. verm. Barsüßerstr. 5.

Einige ordentliche Schlafstellen sind offen
Brunnenplatz 11.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne
Adolph Ebersbach auf meinen Namen zu
borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

H. Ebersbach.

Ein **schwarzseidener Regenschirm** ist
stehen geblieben. Man bittet, denselben Mühl-
pforte 2 beim Hausmann des chemischen Insti-
tuts gefälligst abzuliefern.

Den 1. Januar wurde von einem Droschken-
kutscher eine silberne Uhr verloren. Bitte abzu-
geben
Droschke Nr. 30.

Vergangenen Sonnabend wurde ein Hauschlüs-
sel in der Droschke gefunden. Abzuholen bei
Droschke Nr. 30.

Eine große Auswahl von guten Winter-Ueberziehern, um damit zu räumen, zu staunenswerth herabgesetzten Preisen. C. Klos, Leipzigerstraße Nr. 5.

Fette Kieler Sprotten à Pfd. 6 Sgr. empfing soeben Ed. Schulze, Leipzigerstraße Nr. 21.

Zu Masken-Anzügen!
empfehle sämtliche Abend-Farben in ächten und unächten Sammeten, sowie Atlas, Tarlatan 3 Ellen breit 4 Sgr.; Silber- und Gold-Besatz etc.
Gr. Steinstraße Nr. 73. Robert Cohn.

Die Neujahrs-Messe
bot mir Gelegenheit
Schwarz seidene Nipskleider, prima Qualität,
die Robe jetzt mit 14 Thlrn. (reeller Preis 20 $\frac{1}{2}$) verkaufen zu können.
Gr. Steinstraße Nr. 73. Robert Cohn.

Wilh. Homann jun., Tapezierer u. Decorateur,
Rathhausgasse Nr. 17,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Polstermöbel und Matratzen.
Einrichtungen von Gardinen und Zolousien, Einrichten und Legen aller Arten Teppiche, sowie das Tapezieren der Stuben und alle in dieses Fach schlagende Tapiserie-Arbeiten werden sauber und billigt ausgeführt.

Außerordentliche Versammlung
des Halle'schen Turn-Vereins
und der Turner-Feuerwehr
Sonnabend den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr in der „Zulpe.“
Tagesordnung: Besprechung über ehrende Auszeichnung eines älteren Mitgliedes.
Die früheren Mitglieder des Vereins, die Mitglieder der freiwilligen Rettungs-Abtheilung, sowie alle Freunde des Vereins und der Turner-Feuerwehr werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Montag den 17. Januar 1870
im Saale des Volksschul-Gebäudes
Concert
von
Anton Rubinstein.
Anfang 7 Uhr Abends.
Numerirte Plätze à 1 $\frac{1}{2}$ — die hinteren Reihen des Saales à 25 Sgr. — Logen à 20 Sgr.
sind bei **H. Karmrodt** zu haben.

Hôtel zum „Kronprinzen.“
Freitag den 14. Januar Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Mimisch-physiognomische
Soirée von Ernst Schulz
mit Vorführung
bekannter und berühmter Persönlichkeiten.

Eintrittskarten, numerirt à 15 Sgr., nicht numerirt à 10 Sgr., sind außer Abends an der Kasse, vorher in der Musikalienhandlung des Hrn. **H. Karmrodt** und in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon** zu haben. — Einlaß 7 Uhr.
Es finden bestimmt nur 2 Soiréen statt.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Stadt-Theater.

Freitag den 14. Januar. Zum 1. Male: „Ehre um Ehre“, Schauspiel in 5 Akten von Paul Heise.
Frl. Grumelli, als Gast.

Théâtre des Variétés.

(In Rocco's Gesellschaftshaus.)

Freitag den 14. Januar.
2te Gastdarstellung des Herrn und Frl. **Rigenti**: Museum von Marmor-Statuen. Gastspiel des Frl. **Selene Negandak**: „Baldlieschen“, oder: „Die Tochter der Freiheit“, Charaktergemälde mit Gesang in 7 Bildern.
Die Direktion.

Heute Freitag Abends punct 8 Uhr

2. Abonnements-Concert.
A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.

General-Versammlung

Sonntag den 16. d. M. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Mitgliedern der hiesigen Tischlermeister-Leichenkasse im Lokal des Herrn **Kühne**, alter Markt Nr. 11 („zur goldenen Kette“). Um zahlreiche Theilnahme wird gebittet.
Der Vorstand.

Am Sonntag Abend von der Bahn die Landwehrstraße entlang ein Tuch verloren. Abzugeben bei Wittwe **Bieler**, Landwehrstraße 12.

Zwei Bund Reifen verloren. Dem Finder entsprechende Belohnung.
gr. Berlin, Thor zwischen 2 u. 3.

Ein goldener Knopf gefunden. Abzuholen vor dem Steinthor 10, im Hof.

Ein Armband gefunden. Abzuholen
Mauergasse 5.

Großes Pfugrad verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
gr. Brauhausgasse 30.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager verschied heute Abend plötzlich mein theurer, lieber Mann, **Heinrich Henze**. Diese Trauernachricht widmet Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid

die tiefbetrübte Wittwe
Marie Henze geb. Fischer nebst Kindern.
Halle, den 12. Januar 1870.

Volksküche

Kleine Ulrichstraße Nr. 15.

Freitag: Mohrrüben mit Schweinefleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 12. Jan. Abends am Unterpegel 8' —"
am 13. Jan. Morg. am Unterpegel 7' 7"